Tagesblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50, durch die Post M. 2.75. — Annahme von Ankündigungen Marienstr. 38/40 8–3 Sonntags von 12 Uhr. In Neustadt: Hauptstr. 6, nur an Wochentagen von 3 Uhr. Die kleinspaltige Grundzeile kostet 8 Silben 1 Mk., für Stellengesuche oder nach Hause 20 Pfg. Unter dem Strich (Fettgedrucktes) Zeile 40 Pfg. Ankündigungen auf der Personalseite Zeile 20 Pfg. Für die Richtigkeit der nachmittags Annahme der Inserate wird nicht garantiert. Ausführliche Ankündigungen können wiederholt werden durch Beilegen oder Post-Anschlag. Für Aufnahme einzelner Schriftstücke keine Verbindlichkeit. Ankündigungen nehmen sämmtliche namhafte Annoncenbureaus an. Fernsprechstelle Nr. 11

Dresdner Nachrichten

37. Jahrgang. Aufl. 54,000 Stück.

Dresden, 1892.

Dr. Kadner's Sanatorium.
Diätetische Kuranstalt — Niederlössnitz b. Dresden. für Magen- und Nervenleiden, Blutarmuth, Fettsucht, Diabetes, Gicht, Unterleibsleiden.

Bereitet aus reiner bester Condensirte Milch — Dresden

ff. deutsche und englische **Reise-Anzugs-Stoffe,** sowie leichte elegante Anzugs-Stoffe für den Hochsommer empfiehlt in grossartigster Auswahl billigst **C. H. Kosse,** Marienstrasse 20.

Reizend garnirte **Brautkissen** in allen Preislagen. **C. Hesse, Kgl. Hofl., Altmarkt.**

Zum Einkochen von Gemüsen und Früchten empfehlen **Schiller's Conserve-Büchsen** (deutsches R.-P. Nr. 40879). **Wilh. Ribl & Sohn,** Neumarkt 11. Fernsprechstelle 1119.

Kinder und junge Leute beiderlei Geschlechts, welche mit **Rückgratsverkrümmung** behaftet sind, finden durch Anwendung meiner von renommirten Specialärzten empfohlenen, gesetzlich geschützten orthopädischen Corsets Besserung und in den meisten Fällen sichere Heilung ihres Leidens. **Carl Wendlerbusch,** Kgl. Sächs. Hoflieferant, 8 Trompeterstrasse 8.

Nr. 191. Spiegel. Fürst Bismarck und seine Nachfolger. Hofnachrichten, Juden in Sachsen, Radfahrer-Corso, Hofrath Damm, Stadtverordneten-Sitzung, Ruderregatta, Gerichtsverhandlungen, Tagesgeschichte, Klinger-Ausstellung. **Sonnabend, 9. Juli.**

Infolge der mit dem 1. Juli in Kraft getretenen Bestimmungen, betreffend die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe, für den Bezirk der Stadt Dresden sind

unsere Geschäftsstellen an Sonn- und Festtagen

(Annahme von Inseraten, Abonnements und Verkauf einzelner Nummern der „Dresdner Nachrichten")

nur früh bis halb 9 Uhr und von 11 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Mittags geöffnet.

Wir ersuchen daher unsere geehrten Auftraggeber, namentlich die Inserate für die an Montagen oder nach Festtagen erscheinenden Nummern unserer Geschäftsstelle thunlichst

schon vor den Sonn- und Festtagen

zugehen zu lassen.

Politisches.

Das alte Testament ist reich an bedeutsamen und tiefsinnigen Geschichten. Als David die Tochter Eliams, das Weib Urias des Hethiters, vom Dache seines Hauses gesehen, da schrieb er einen Brief an Joab, seinen Feldhauptmann, und Urias fiel. Aber David hütete sich weislich, den Männern von Jerusalem zu künden, welch freundliches Recept der Schreibebrief enthielt. Es kam vielmehr alsbald ein weiser Mann mit Namen Nathan, wovon die erbauliche Folge gewesen, daß David fastete und über Nacht auf der Erde lag und bereuete.

Die „Hamb. Nachr." haben vor einigen Tagen von einem „Uriasbrief" gesprochen, der von Berlin aus in die Kaiserstadt an der Donau gesandt wurde. Dieser Brief sei der Anlaß gewesen, daß Fürst Bismarck in der Unterredung mit dem Vertreter der „N. Fr. Pr." und in einigen Zeitungsartikeln eine weitaus schärfere Tonart gegen seine Nachfolger anschlug, als je zuvor. Er fühle sich persönlich auf das Tiefste beleidigt und sähe einen Grund zur Rücksichtnahme nicht mehr. Selbstverständlich wußte sofort das freisinnig-klerikale Kartell mit seinen sozialdemokratischen Knappen zu erzählen, daß die Annahme Bismarck's absolut aus der Luft gegriffen sei und daß sie nur die Selbstüberschätzung des Schloßherrn von Friedrichsruh zur Grundlage habe. Der „Reichsanzeiger" dagegen hat nun gesprochen, er bringt den Wortlaut der beiden an die Botschafter und Gesandten und speziell an unseren Vertreter in Wien gerichteten Erlasse des zweiten Kanzlers und er selbst entscheidet damit die Frage, wer den Anstoß zu dem jüngsten Schauspiel gegeben, klar und offen zu Gunsten des Fürsten Bismarck. Vom 28. Mai 1890 (nicht, wie irrthümlich berichtet wurde, vom Jahre 1892) und vom 8. Juni 1892 sind die beiden denkwürdigen Schriftstücke datirt. Das erste entstammt somit jenen Tagen, die fast unmittelbar der Entlassung des ersten Reichskanzlers folgten, jenen Tagen, in denen er zuerst gegen die auf ihn niederhagelnden Verleumdungen und Beschimpfungen der Presse mit kräftigen Zurückweisungen geantwortet hat. Der Brief an den Prinzen Reuß dagegen ist geschrieben worden, kurz ehe Fürst Bismarck in die Kaiserstadt an der Donau eilte, um einem Familienereignis beizuwohnen, das er längst herbeigesehnt. Dort in Wien erhielt Fürst Bismarck, der unzweifelhaft auch jenes erste Schriftstück kannte, Kunde davon, wie man von Berlin aus bestrebt gewesen, seine Aufnahme in der österreichischen Hauptstadt nach der negativen Seite zu regeln, daß nicht nur die deutschen Reichsbeamten angewiesen worden waren, ihn wie einen Pestkranken zu meiden, sondern daß auch direkte Einwirkung auf den Grafen Kalnoky angeordnet wurde. In welcher Weise Bismarck hiervon Mittheilung erhielt, ist schließlich gleichgiltig; es wird voraussichtlich im Zusammenhange hiermit von mancher Seite die Frage besprochen werden nach den Gründen, die den Botschafter in Madrid, Freiherrn v. Stumm, und den Botschafter in Rom, Herrn von Schloezer, gerade jetzt veranlassen, ihren Abschied zu nehmen, wie auch Andere die Glaubhaftigkeit der Mittheilung, Prinz Reuß wolle seinen Wiener Posten verlassen, weniger, als bisher, in Frage ziehen dürften. Aber wie dem auch sei und so groß auch das Bedauern sein dürfte, drei unserer tüchtigsten Diplomaten, Männer aus der Bismarck'schen Schule, scheiden zu sehen, so sehr man auch darüber erstaunt sein muß, daß dem ausgezeichneten Radowitz der Pole Radolinsky am goldenen Horn folgen soll, so wird man doch schwerlich jemals über die letzten Ursachen all dieser Dinge unterrichtet werden. Das Eine aber bleibt bestehen: Durch jenen nach Wien gerichteten Brief hat Fürst Bismarck sich in seiner Ehre als Privatmann auf das Tiefste beleidigt gefühlt und es bleibt Sache jedes korrekt empfindenden Menschen, sich die Frage vorzulegen, ob er, unter den gesellschaftlichen Boycott gestellt, sich nicht gleichfalls in der stärksten Weise verletzt fühlen würde. Beantwortet man diese Frage aber mit Ja, so wird man die Schuld an der jüngst entfachten Fehde unbedenklich von den Schultern des Fürsten Bismarck abwälzen müssen.

Es unterliegt gar keinem Zweifel, daß es sich bei dem Erlaß der beiden Schriftstücke, vor Allem bei der Abfassung der Wiener Note, um einen gewaltigen diplomatischen Mißgriff handelt, der nur noch durch einen zweiten Schritt übertrumpft werden konnte, durch ihre Veröffentlichung. Sie beweist doch nur, daß Bismarck die Wahrheit sprach und daß er ein Recht hatte, beleidigt zu sein. Oder will man damit das Volk gewinnen? Will man all die Hunderttausende von Herzen herüberziehen, die jüngst dem greisen Kanzler so begeistert, so überströmend zujubelten? Das Auge des Volkes ist klar und sein Handeln natürlich. Dem geächteten Mann, der friedlos durch den Wald wandert, öffnet Sieglinde, Hunding's Gattin, das Haus; ihm erschließt sich in Liebe ihr Herz. Wen die Großen der Erde mit ihrem Zorne verfolgen, dem versetzt das Volk nicht hinterrücks einen Fußtritt. Fast möchte man glauben, daß irgend ein Todfeind dem jetzigen Kanzler unter der Maske der Freundschaft zu seinem Vorgehen gerathen. Wo bisher vielleicht der Eine oder Andere in seinem Urtheil noch schwankte, da wird er jetzt offen Partei ergreifen. Und das ist sicher, seine Sympathieen werden ihn nicht zu den Männern vom Reichsanzeiger ziehen, wohl aber zu einem Bismarck, vor dem seine Erben den letzten Botschaftssekretär warnen. Eine Antwort ist ja bereits in gewissem Sinne erfolgt: Man hätte nur wünschen können, daß am Abend des 18. Juni von dem Thurme der katholischen Hofkirche aus einige Herren aus Berlin dem Schauspiele zusahen, das Dresdens Bürger dem großen Helden unseres ersten Kaisers bereitet hat. Das Volk hat ein klares Auge. Von Berlin aus verbot man der diplomatischen Beamtenschaft, an einem Familienfeste des greisen Mannes theilzunehmen, und hier bei uns pries sich Jeder glücklich, der Bismarck sehen, der gar die Hand des ehrwürdigen Mannes ergreifen konnte. Daraus ist zu lernen; man kann aber nur dann lernen, wenn man den klerikalen und demokratischen Gallert nicht für das Herz unseres Volkes ansieht, wenn man offenen Auges das sehen will, was Wirklichkeit ist. Daraus ist auch zu lernen, daß wir noch keine Nation von Byzantinern sind und keine werden wollen.

Der Erlaß an den Botschafter zu Wien enthält einen Passus, der weit über jedes akute Interesse hinausgeht und den Charakter einer geschichtlichen Thatsache von unabsehbaren Folgen gewinnt. Wir, die wir die Treue zu Kaiser und Reich auch dann über Alles stellen, wenn wir die Mißgriffe einzelner Minister geduldeter Kritik unterziehen müssen, wir, die wir auch aus den großen Tagen des ersten Kaisers und seines Kanzlers den ganzen Stolz, Deutsche zu heißen, herübernahmen in die Periode der Epigonen, wir Hunderttausende hatten noch immer die Hoffnung gehegt, daß der Dunstkreis von Intrigue und Haß, durch den geschäftige Tugendmenschen unseren Kaiser von dem größten Helden unseres Vaterlandes zu trennen suchten, sinken, und daß noch einmal der „Fahnenträger der Nation" seinem kaiserlichen Herrn voranschreiten werde. Diese Hoffnung ist zerflossen. Nicht der Parteien Gunst oder Ungunst, nur die Geschichte mit ihrer unerbittlichen Logik wird darüber entscheiden, ob es gut und richtig war, daß Alles so kam, wie es gekommen. Möge uns Deutschen und unseren Führern der Tag erspart bleiben, wo wir hinwandern zu einem Grab im fernen Sachsenwalde, und wo aus dem Reiche der blühenden Rosen, wo uns aus dem Rauschen der Riesenbäume das schwere Wort entgegentönt: Zu spät! —Lt.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 8. Juli.

Berlin. Der Kaiser setzte heute die Fahrt von Tigermulen nach Hadiebe und Ostavogoe fort. — Die kaiserlichen Prinzen übersiedeln am Montag zu mehrwöchentlichem Aufenthalt nach Wilhelmshöhe bei Cassel, wohin sie von der Prinzessin Amalie von Schleswig-Holstein begleitet werden. — Der Bundesrath verwies die Vorschriften für Prüfung der Nahrungsmittel durch Chemiker und eine Elsaß-Lothringer Vorlage betreffend Erhebung der Rosinen-Wein-Steuer den zuständigen Ausschüssen, beschloß auf Anregung der bayerischen Regierung die Einfuhr von lebendem Rindvieh aus Oesterreich-Ungarn unter gewissen Voraussetzungen zu gestatten und stimmte dem Auswanderungsgesetze, den Bestimmungen über die Erhebung der Ernteestatistik, über die Ermittelung der landwirthschaftlichen Bodenbenutzung und über die Viehzählung zu. — Die Commission für die 2. Lesung des bürgerlichen Gesetzbuches für das Deutsche Reich hat sich bis zum 10. Oktober vertagt, die Vorkommission tritt dagegen schon am 5. September wieder zusammen. In den letzten Sitzungen der Commission wurden die Vorschriften für die Bürgschaft erledigt.

Cleve. Prozeß Buschoff. In der heutigen Sitzung ersuchte der Präsident den Berliner Berichterstatter Hugo Friedländer, einen Irrthum in seinem Berichte zu berichtigen. Der Präsident ließ aus den amtlichen Protokollen feststellen, daß der Zeuge Hegemann die Frage, ob er an Buschoff's Händen Blut gesehen habe, verneint hat, während der Bericht den Zeugen dies bejahen läßt. Friedländer bemerkt, daß dieser Irrthum auf einem von ihm sogar korrigirten Druckfehler beruhe. Rechtsanwalt Fleischhauer macht darauf aufmerksam, daß mehrere Zeitungsberichte von Unwahrheiten strotzen und tendenziös entstellt seien. Kaplan Bresser bekundet alsdann, er habe den Heilgehilfen Rennings, den Kaufmann Küppers und den Metzger Günthermann zur Erstattung von Gutachten über den Halsschnitt aufgefordert und diese im „Kantener Boten" veröffentlicht. E. habe Günthermann das Gutachten entworfen, dieses ihm vorgelegt und Günthermann habe alsdann das Gutachten abgeschrieben. Er habe die Gutachten, die er sämmtlich entworfen, infolge der Angriffe im „Clever Kreisblatte" veranlaßt. Er habe vor Excessen, die gegen die Juden verübt wurden, gewarnt und sei deshalb der Judenkaplan genannt worden.

Wien. Die Veröffentlichung des „Reichsanzeigers" erregt hier ungeheures Aufsehen. Die Blätter weisen auf die Beispiellosigkeit dieses Vorganges hin. Die „Neue freie Presse" schreibt: Man schickt dem Fürsten diplomatische Steckbriefe nach, als wäre er ein Hochverräther an seiner Nation und seinem Lande. Ein so jähr Wandel ist wohl selten vorgekommen. Von solchen Kundgebungen bis zum Gerichtssaale ist wirklich nur ein Schritt.

Paris. Der feubere Leiter der großen Oper plant für 1893 eine Theaterausstellung auf dem Marsfelde, wo außer Lohengrin'schen Opern, darunter „Parsifal", auch dramatische Werke aller Zeiten und Völker aufgeführt werden sollen.

Pavia. Heute Nacht wurde auf dem Fenster eines Salons im Hotel zum „Weißen Kreuz" eine Bombe niedergelegt, welche platzte und die Möbel beschädigte. Personen sind nicht verletzt. Der Thäter ist bis jetzt nicht ermittelt.

Kopenhagen. Der Kaiser von Rußland tritt mit Familie Sonntag Nachmittag an Bord des „Polarstern" die Rückreise nach Petersburg an. — Prinzessin von Wales reist Sonntag Nachmittag via Corsoer nach England zurück.

London. Das Ergebniß der Parlamentswahl stellte sich bis Mittag 12 Uhr wie folgt: Gewählt 76 Konservative, 21 Unionisten, 122 Gladstoneaner, 1 Parnellit und 10 Antiparnelliten. Die Ministeriellen gewannen 15, die Gladstoneaner 37 Sitze.

Queenstown. Der Dampfer City of Chicago ist untergegangen.

Petersburg. Dem Gouvernement Woronesch ist, da die Ernte dieses Jahr noch unbefriedigt ist, zum Ankauf von Wintersaatgut und zur Volksversorgung ein Ergänzungsdarlehn von 1½ Millionen Rubel bewilligt worden, sowie [illegible] Rubel zum Ankauf von Futtergras im Kaukasus. Das Ministerium sieht voraus, daß derartige Ergänzungsdarlehne auch noch für andere Gouvernements nothwendig werden würden und sucht nach und nach diese eventuellen Darlehne aus den Ueberschüssen der für andere Gouvernements angewiesenen Versorgungsdarlehen anzuweisen.

Die **Berliner Börse** verlief still und zeitweise auf Wiener Notirungen und russische Ehetera-Nachrichten. Vorübergehend besserte sich die Stimmung, nachdem bekannt wurde, daß die schlesischen Hüttenwerke bei einer größeren Emission den Zuschlag erhalten. Auch in heimischen Bahnen fanden vorübergehend größere Käufe statt. Von Renten stellenweise durch Abgaben gedrückt. In Türkenlosen größere Umsätze bei sich ändernden Cursen. Cassaverkehr still. Anlagewerthe fest. Von Dividendenpapieren erfreuten sich Industrieen größerer Nachfrage. Privatdiskont 1½ Prozent. Nachbörse geschäftslos. — Wetter: veränderlich, Westnordwestwind.

Frankfurt a. M. (Schluß). Credit 257½, Disconto 197,80, Dresdn. Bk 143,10, Gelsenk. 256,75, Lombard. —, Banca 169,60, Ung. Gold. —, Portugiesen 22,40, Siemens —,—. Stillest.

Paris. Schluß. Rente 98,85, Italiener 89,52, Spanier 65½, Portugiesen 23,43, Türken 20,32, Türkenlose 110,50, Ottomanbank 569,00, Suezkanal 647,50, Lombarden —, Stramm.

Paris. Produkten (Schluß). Weizen per Juli 22,50, per Sept.-Dez. 23,60 bill. Mehl per Juli 46,60, per Januar-April 42,50, matt. Rüböl per Juli 55,50, per Januar-April 57,75 matt.

Amsterdam. Produkten (Schluß). Weizen per Juli —, per Sept. 290, Roggen per October 173, per März 164.

London. (Produkten-Markt.) Englischer Weizen nur zu niedrigen Preisen verkäuflich, fremder geschäftslos, ½ Sh. niedriger als Montag, ordinäres Mehl vernachlässigt, Mais ruhig, Hafer geschäftslos, Gerste ruhig, Bohnen, Erbsen sicher fest, ruhig. Eingekommene Weizenladungen unverkauft. Schwimmender Weizen Tendenz zu Gunsten der Käufer. Gerste fest, Mais ziemlicher Begehr, fest. — Wetter: Schön.

Oertliches und Sächsisches.

— Se. Kgl. Hoheit Prinz Friedrich August, der vorgestern von den Herren Grieser und Breßler als Vorsitzenden des Dresdner Regattavereins das Programm für das morgen Nachmittag bei Pirna auf der Elbe stattfindende Wettfahren entgegennahm, wird den sportlichen Darbietungen beiwohnen und zu diesem Zwecke auf einem von Herrn Generaldirektor Libbertz gestellten Dampfer von Wachwitz am Ziele eintreffen.

— Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich August besuchte vorgestern Nachmittag die Frl. Anna Schuster gehörige Villa „Anna" in Loschwitz, Wachtelstraßenweg 16b, mit einem längeren Besuch, um die herrliche Aussicht, welche man von dieser Besitzung aus genießt, in Augenschein zu nehmen und die zu der Villa gehörige Edelweiß-Anpflanzung, die aus Salzburg, der Heimath der Prinzessin stammt, zu besichtigen.

— Auf einem Uebungsritte Gattern gestern Ihre Kgl. Hoheiten Prinzen Johann Georg und Max, die heute nach Dresden zurückkehren, dem reizenden Besitzthum des Oberhofmarschalls Grafen Vitzthum in Lockenwitz einen Besuch ab.

— Se. Königl. Hoheit Prinz Johann Georg vollendet morgen sein 23. Lebensjahr.

— Den über 30 Jahre auf dem Königsteiner Staatsforstrevier in Arbeit stehenden Waldarbeitern Karl Traugott Gabel in Langenhennersdorf und Johann Karl Köhler in Thürmsdorf wurde die silberne Medaille für Treue in der Arbeit verliehen, dieselbe Auszeichnung erhielt der Tischmacher Johann Ernst Naumann in Nossen.

— In der neu eröffneten Bernhardt'schen Radfahrbahn, Reitbahnstraße 18, versammeln sich heute Nachmittag alle zum Hauptgauseite des Deutschen Radfahrerbundes anwesenden Radfahrer. Während der Versammlung findet Concert statt. Morgen Nachmittag 2 Uhr erfolgt zu Ehren Sr. Majestät des Königs der große Preis- und Huldigungs-Korso. Die Korsostrecke ist: Schloßplatz, Augustusstraße, Neumarkt, Moritzstraße, Johann-Georgen-Allee, Großer Garten, Grunaer. Der von über tausend Stahlrädern gebildete Korso gliedert sich folgendermaßen. 1. Zug: Herold zu Pferd, Musikkorps, Gauvorstand, Vereine in Wettbewerb: Dschatzer Radfahrer-Verein, Radfahrer-Verein Elsterwerda, Radfahrer-Verein der Lößnitz, Großenhainer Radfahrer-Verein, Radfahrer-Verein Ostrau b. Döbeln, Pirnaer Radfahrer-Verein „Blitz" mit Zweispänner, Radfahrer-Verein „Wanderlust" Leipzig, Freiberger Radfahrer-Verein „Germania" Leipzig, Radfahrer-Verein „Sturmvogel" Leipzig, Radfahrer-Verein „Sagonia" Leipzig, Meerburger Radfahrer Verein, Radfahrer-Verein „Berlin" [illegible], Radfahrer-Verein Plauen b. Dresden, Radfahrer-Verein „Germania" Döbeln. 2. Zug: Musikkorps, Fahrwart des Hauptbezirks Dresden, Bundesbanner im Vierertzug, Vereine außer Wettbewerb: a) Auswärtige Vereine: Radfahrer-Verein „Frohsinn" Leipzig, Radfahrer-Verein Gohlisgwalde, Leipziger Bicycle-Club, Vereinigung der Einzelfahrer Leipzigs, Radfahrer-Verein Borna, Radfahrer-Verein Leisnig, Radfahrer-Club „Corola" Lausigk i. S., Chemnitzer Radfahrer-Verein (Zweispänner), 1. Chemnitzer Bicycle-Club, Radfahrer-Verein Greiz, Reißiger Radfahrer-Club, Radfahrer-Verein „Wanderer" Neugersdorf i. S., Radfahrer-Verein Lommatzsch, Tiger Radfahrer-Verein, Chemnitzer Radfahrer-Club, Leipziger Radfahrer-Club (Zweispänner). 3. Zug: Musikkorps, Fahrwart des Bezirks Dresden, b) Dresdner Vereine: Radfahrer-Verein „Orbis", Radfahrer-Verein „Wanderlust", Radfahrer-Verein „Sturmvogel" (3 Vereinene), Radfahrer-Verein „Germania" (Vierertzug und Vereinene), Radfahrer-Vereinigung „Farmer" (Zweispänner), Dresdner Bicycle-Club „Wanderer" (Vierertzug), Dresdner Bicycle-Club, Radfahrer-Verein „Drais", Einzelfahrer des Gaues 21 „Sachsen". Nachmittags 3 Uhr findet auf der Rennbahn in Gruna das große Wettfahren um die Meister-

Friedrich & Glöckner empfehlen ihre gesetzl. geschützten Schnelltrocken-Firnissfarben als zweiten Anstrich, als ersten Anstrich, Schnelltrocken-Lackfarben